

Kindersicherheit

[Einführung](#)

[Gesellschaftliche Rahmenbedingungen](#)

[Unfallursachen](#)

[Was alles passieren kann](#)

[Schutzmaßnahmen](#)

[Sicherheitsbewusstes Verhalten](#)

[Schutz vor Unfällen durch elektrischen Strom](#)

[Schutz vor Vergiftungsunfällen](#)

[Kinder vorm Ertrinken schützen](#)

[Sicherheitsartikel zur Gefahrenprävention](#)

Sichere Produkte

[Kindermöbel allgemein](#)

[Etagen- und Hochbetten](#)

[Wickeltische](#)

[Hochstühle](#)

[Spielzeug](#)

[Anforderungen an gutes Spielzeug](#)

[Tipps für den Kauf & Gebrauch](#)

[Kennzeichnung und Gebrauchsanweisung](#)

[Beißringe](#)

[Schnullerketten](#)

[Kinderwagen](#)

[Autokindersitze](#)

[Fahrrad & Zubehör](#)

[Welches Rad für welches Kind?](#)

[Tipps zum Fahrradkauf](#)

[Fahrrad-Schutzhelme](#)

[Fahrradkindersitze](#)

[Fahrradanhänger](#)

Verhalten bei Unfällen

[Stromunfall](#)

[Ertrinken](#)

[Vergiftungen](#)

[Giftinformationszentren](#)

Kindersicherheit

Einführung

Kinder sind wissbegierig und voller Entdeckungs- und Bewegungsdrang. Sie sehen nicht nur ihr Kinderzimmer, sondern das ganze Wohnumfeld als Raum zum Spielen an, wo es zudem immer wieder neue Dinge zu Entdecken gibt. Vieles, was bestimmungsgemäß gar kein Spielzeug ist, weckt ihr Interesse und ihre Neugier. Da bleibt es nicht aus, dass beim Trampolin springen auf dem neuen Sofa ein Fuß umknickt oder beim Ausprobieren des Wasserkochers die Hand verbrüht. Solche und ähnliche Vorfälle, häufig mit gravierenden Unfallverletzungen oder sogar tödlichem Ausgang, sind keine Seltenheit.

Nach Einschätzung des [Deutschen Grünen Kreuzes](#) gibt es bei der Prävention von häuslichen Kinderunfällen in Deutschland einen großen Nachholbedarf, ebenso beim Schutz vor gefährlichen Produkten. Umso mehr kommt es darauf an, dass Eltern selbst wachsam sind und ihre Kinder vor vermeidbaren Unfallrisiken schützen. Aber nur wer Risiken und Gefahrenquellen erkennt und weiß, wie sie vermeidbar sind, kann sein Kind wirksam schützen. Worin die Unfallursachen im einzelnen bestehen, welche Schutzvorkehrungen es gibt, was ein sicheres Produkt ausmacht, wie eine gefahrlose Wohnumgebung aussieht und vieles mehr können Sie hier erfahren.

Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Viele Kinder wachsen in der Regel in einem Wohnumfeld auf, das nicht nur unter Sicherheitsaspekten vieles zu wünschen übrig lässt. So bieten die engen Wohnungen und verkehrsreichen Straßen den kleinen Bewohnern viel zu wenig Raum, um ihren Bewegungsdrang auszuleben. Hinzu kommt, dass in den betroffenen Familien das Anschaffen sinnvoller Sicherungsartikel allzu oft am fehlenden Geld und Problembewusstsein scheitert.

Andererseits bringt die Freizeit- und Konsumgüterindustrie laufend neue Produkte auf den Markt. Allerdings gehen Produktinnovationen und technischer Fortschritt nicht immer - wie eigentlich von den Eltern erwartet wird - mit einer sicheren Handhabung der Produkte einher. Geräte mit technischen Mängeln, Produkte mit scharfen Ecken und Kanten oder mit gesundheitsschädlichen Chemikalien, Spielzeug mit verschluckbaren Kleinteilen sowie gefährliche Produktimitate tauchen immer wieder auf - um nur eine kleine Auswahl an Negativbeispielen zu nennen.

Unfallursachen

- **Verhalten der Kinder**

Kinder begeben sich allzu oft unbekümmert in eine Gefahrensituation. Ihr Bewusstsein für Gefahren ist längst noch nicht so ausgeprägt wie bei Erwachsenen; denn die Fähigkeit, Gefahren zu erkennen und das eigene Verhalten richtig einzuschätzen, ist nicht zuletzt eine Frage der Erfahrung. Zudem haben Kinder eine längere Reaktionszeit und eine schlechtere Wahrnehmung.

- **Verhalten der Erwachsenen**

Eltern trauen ihren Kindern oftmals viel zu viel zu. Sie überschätzen deren Fähigkeit, gefährliche Situationen zu erkennen, diese zu meistern bzw. ihnen aus dem Weg zu gehen. Leichtsinn, Unachtsamkeit und ein schlechtes Vorbild tun ein übriges.

- **Zugänglichkeit von Haushaltschemikalien**

Reinigungs- und Putzmittel, Schädlingsbekämpfungsmittel, Medikamente und ähnliches werden häufig nicht an sicherer Stelle aufbewahrt. Nicht selten weisen diese Produkte keinen kindersicheren Verschluss auf oder sind in nicht dafür vorgesehene Behälter, z.B. Limoflaschen, gefüllt. Nur in Einzelfällen werden ihnen Bitterstoffe zugesetzt, um den Verzehr größerer Mengen zu verhindern.

- **Zugänglichkeit von Messer, Schere, Brotschneidemasche, gefährlichem Werkzeug etc.**

Nach Gebrauch werden diese Dinge nicht zugriffssicher weggeräumt.

- **Vorhandensein von Produkten mit Gefahrenpotential**

- **Produktnachbildungen in der Aufmachung von Spielwaren, Gebrauchsgegenständen oder Genussmitteln**

z. B. Gasfeuerzeuge in Form von Modellrennwagen, Lampenöle oder Haarshampoo, die wie Lebensmittel aussehen

- **unzulängliche Produktsicherheit**

beispielsweise Kinderkassettenrecorder ohne ausreichenden Brandschutz, Spielzeug mit verschluckbaren Kleinteilen, Produkte mit scharfen Ecken und Kanten oder sogenannte

- **Lauflehnhilfen**

Wenn Kinder mit diesen mobilen Gestellen herumlaufen, ist ein Zusammenprall mit Stufen, Türschwellen oder Möbeln vorprogrammiert. Da bleibt es nicht aus, dass sie samt der Lauflehnhilfe umkippen oder gar die Treppe hinunterstürzen.

- **keine kindgerechte Wohnungsausstattung**

ungesicherte Treppen, Fenster und Steckdosen, Küchenherd ohne Herdplattenschutz

- **keine kindgerechte Wohnungseinrichtung**

Kindermöbel z.B. Etagen-/Hochbett ist nicht ausreichend gesichert; scharfkantige Glastische oder kippanfällige Regale

Was alles passieren kann

Eine häufige Ursache kindlicher Unfallverletzungen sind Stürze aus der Höhe. Typische Beispiele beim Säugling sind Stürze vom Wickeltisch, beim Kleinkind der Sturz vom Balkon oder Fenster. Ferner erleiden Kindern sehr oft Verbrennungen und Verbrühungen, etwa durch den unbeaufsichtigten Umgang mit dem Herd oder Grill. Neben den herkömmlichen Vergiftungen, ausgelöst durch den Genuss von Haushaltschemikalien, kommt es zunehmend im Zusammenhang mit Schwelbränden zu Rauchgasvergiftungen. Geraten beispielsweise Computer oder andere Elektronikgeräte während der Nacht in Brand, entwickeln sich häufig unbemerkt Schwelbrände, ohne dass die freigesetzten Rauchgase wahrgenommen werden. Nicht die Flammen, sondern die giftigen Rauchgase sind die Todesursache von 95 % aller Brandopfer. Des weiteren ereignen sich immer wieder Erstickungsunfälle, wenn Kleinkinder verschluckbare Kleinteile wie Knöpfe oder Legosteine den Mund nehmen oder sich eine Plastiktüte über den Kopf stülpen.

Schutzmaßnahmen

Zweifelsohne bergen sich zahlreiche Gefahrenquellen in den eigenen vier Wänden. Doch können Sie bereits im Vorfeld eine Menge tun, damit es erst gar nicht zu einem Unfall kommt. Allein durch das Erkennen von Sicherheitsmängeln und durch bestimmte Sicherheitsvorkehrungen lassen sich nach Einschätzung des Forums Unfallprävention des Deutschen Grünen Kreuzes bis zu 60 % der Unfälle im Heimbereich vermeiden. Nehmen Sie daher Ihre Wohnung gründlich unter die Lupe und suchen Sie gezielt nach möglichen Gefahrenquellen. Am besten Sie versetzen sich bei diesem Wohnungsrundgang in die Krabblerspektive. So stoßen Sie am ehesten auf alles, was Ihrem Kind gefährlich werden könnte. Mit Hilfe von Sicherheitsartikeln können Sie zahlreiche Gefahrenquellen verbannen. Noch besser ist es, sich von vornherein nur sichere Produkte ins Haus zu holen. Daher sollten Sie bei Neuanschaffungen Ihr besonderes Augenmerk auf Sicherheitsaspekte richten. Nicht zuletzt können Sie Ihr Kind durch sicherheitsbewusstes Verhalten schützen.

Sicherheitsbewusstes Verhalten

- Gehen Sie mit gutem Beispiel voran. Auch und gerade in punkto Sicherheit ist Ihre Vorbildfunktion von unschätzbarem Wert, da Ihr Kind sehr viel durch Beobachten und Nachmachen lernt. Durch inkonsequentes Verhalten verunsichern Sie nur Ihr Kind und machen sich unglaubwürdig.
- Lassen Sie sich für alle Tätigkeiten im Haushalt genügend Zeit, denn bei Stress und Hektik sind Fehlgriffe vorprogrammiert.
- Überlegen Sie sich vorher, was Sie beispielsweise für's Wickeln im einzelnen benötigen und legen Sie sich alles schön zurecht. So vermeiden Sie, dass Sie nur

mal eben kurz rausgehen und Ihr Kind unbeaufsichtigt auf dem Wickeltisch liegen bleibt.

- Es lohnt sich, Ordnung zu halten. Auf dem Boden herumliegende Dinge sind eine gefährliche Stolperfalle. Beim Kochen sollten Sie Utensilien wie Messer, Korkenzieher oder Dosenöffner nicht erst nach getaner Arbeit, sondern unmittelbar nach Gebrauch zugriffssicher wegräumen. Dies trifft natürlich auch für alle sonstigen Tätigkeiten im Haushalt vom Fensterputzen bis hin zum Rasenmähen zu.
- Trotz aller Voraussicht und Umsicht werden Sie eine hundertprozentige Sicherheit zuhause nie erreichen können. Sinnvoll ist es daher, Kinder allmählich mit bestimmten unvermeidbaren Gefahren vertraut zu machen und sie diese sinnlich erfahren zu lassen. Hierzu folgende Anregung: Indem Sie die kleine Hand vorsichtig an den Wasserdampf aus dem Kochtopf heranführen, spüren die Kleinen, was "heiß" bedeutet und werden zukünftig mehr Respekt vor den heißen Kochplatten haben.

Erfahrungsgemäß treten bestimmte Unfallsituationen gehäuft in bestimmten Altersgruppen auf. Daher hat das Deutsche Grüne Kreuz Sicherheitschecklisten zusammengestellt, die sich an dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder sowie an den kinderärztlichen Vorsorgeuntersuchungen (U2 bis U8) orientieren.

Schutz vor Unfällen durch elektrischen Strom

Für Kinder sind herabhängende Stromleitungen schöne Schnüre, mit denen man spielen kann. Eine alte Regel lautet: Was sich ziehen lässt, wird auch gezogen.

- Lose Stromkabel sollten Sie deshalb umgehend kindersicher befestigen.
- Kontrollieren Sie die Kabel von Elektrogeräten auf Beschädigungen. Angeknickte oder beschädigte Kabel müssen ausgetauscht und dürfen nicht geflickt werden! Besonders an Bügeleisen befinden sich häufig Scheuerstellen.
- Elektrische Geräte, wie z.B. Fön oder Rasierapparat, sollten, wenn sie im Bad benutzt werden, sofort wieder weggeräumt werden. Radio und Fernseher gehören ebenfalls nicht ins Bad. Falls Sie ihr Badezimmer mit einem elektrischen Raumheizgerät beheizen müssen (was allein aus ökologischen Gründen höchst fragwürdig ist), sollte dieses von Waschbecken und Badewanne weit entfernt angebracht und außerdem spritzwassergeschützt gebaut sein.
- Telefonieren während des Badens ist tödlicher Leichtsinn. Obwohl Telefone mit Niederspannung betrieben werden, können durch Wasserkontakt lebensgefährliche Spannungsspitzen auftreten. Dies gilt nicht für schnurlose Telefone.
- Defekte Geräte oder elektrische Installationen, die nicht in Ordnung sind, sollte nur ein Fachmann reparieren. Elektrogeräte sind kein Kinderspielzeug! Nach der Benutzung gehören sie in einen - möglichst abschließbaren Schrank. Insbesondere sollten gefährliche Elektrogeräte wie Küchenmaschinen, Allesschneider oder Eierkocher nicht am Stromnetz bleiben! Lassen Sie Elektroherde durch Kinder - wenn überhaupt - nur unter Aufsicht bedienen.

- Tischleuchten in Form von Märchen- oder Comic-Figuren können Sie zwar kaufen, aber deshalb sind sie noch lange nicht fürs Kinderzimmer geeignet, da sie mitunter auch als "Spielkamerad" ins Bett geholt werden. Eine Verletzungsgefahr des Kindes sowie ein Zimmerbrand sind dann die logische Folge.
- Kinder unter fünf Jahren sollten kein Spielzeug besitzen, das mit Netzstrom betrieben wird. Wenn es denn überhaupt sein muss, sollten Sie auf akkubetriebenes oder noch besser auf solarbetriebenes Spielzeug ausweichen. Wegen möglicher Schwermetallbelastungen in Batterien oder Akkus sind auch solche Käufe problematisch.
- Elektrogeräte sollten Sie nur dann kaufen, wenn Sie darauf das Zeichen eines neutralen Prüfinstitutes finden. Dies gilt insbesondere für elektrisches Spielzeug (z. B. Kinder-Elektroherd, Trafo der elektrischen Eisenbahn). Das GS-Zeichen steht für "Geprüfte Sicherheit". Sie finden es auch gemeinsam mit dem VDE- oder einem TÜV-Zeichen. Solche Geräte sind zwar manchmal etwas teurer als dubiose Billigangebote, aber die Sicherheit Ihrer Kinder dürfte Ihnen dies wert sein.
- Reden Sie immer wieder mit Ihren Kindern darüber, wie gefährlich Strom sein kann. Und denken Sie dabei nicht nur an den Strom in den eigenen vier Wänden. Auch draußen lauern Stromgefahren:
- Drachen zum Beispiel dürfen nicht in der Nähe von Hochspannungsleitungen steigen. Die feuchte Schnur kann Strom leiten.
- Wenn Sie an einer elektrifizierten Eisenbahnstrecke in der Nähe eines Bahnhofs wohnen, sollten Sie ältere Kinder dringend davor warnen, auf Waggons zu klettern. Lichtbogenüberschlag und Stromdurchströmungen führen in der Regel zu tödlichen Verletzungen, zumindest jedoch zu äußerst schweren Verbrennungen.

Schutz vor Vergiftungsunfällen

- Getränkeflaschen sind für Getränke da. Das weiß auch Ihr Kind. Was es nicht weiß, ist, dass Getränkeflaschen auch für Flüssigkeiten missbraucht werden, die nicht getrunken werden dürfen: Reiniger, Kalklöser, Spiritus, Lampenöle, Pflanzenschutzmittel, Lösemittel. Deshalb sollten die Flaschen auch nur das enthalten, was auf dem Etikett steht. Leichtsinns hat schon so manchen Todesfall gefordert.
- Haarwaschmittel und Duschgel stehen meistens griffbereit auf dem Badewannenrand oder hängen in der Dusche. Auch diese Mittel sollten in einem Schrank im Bad aufbewahrt werden, denn Kinder können beim Verschlucken von Haarwaschmitteln oder Badezusätzen am Schaum ersticken.
- Reinigungsmittel sollten prinzipiell nur mit kindersicheren Verschlüssen gekauft werden. Trotzdem kann auch der beste Verschluss nicht absolut sicher sein. Deshalb sollte in jeder Wohnung ein abschließbarer Schrank zur Aufbewahrung von Putz- und Reinigungsmitteln selbstverständlich sein.
- Manche Pillen haben verheerende Ähnlichkeiten mit leckeren bunten Süßigkeiten. Arzneimittel gehören deshalb weder ins Bad noch auf den Nachttisch und schon gar nicht in die Mülltonne, wenn sie nicht mehr benötigt werden. Arzneimittel sind in einem abschließbaren Schrank aufzubewahren und Reste gehören zurück in die Apotheke.

- Alkohol kann bei Kindern im Kindergartenalter lebensgefährlich sein. Deshalb gehören alkoholhaltige Getränke unter Verschluss.
- Zigaretten und andere Tabakprodukte können für Kinder tödlich sein, auch wenn nichts brennt. Eine einzige verschluckte Zigarette kann zu einer lebensgefährlichen Nikotinvergiftung führen. Auf das Rauchen in geschlossenen Räumen, in denen sich Kinder aufhalten, sollte prinzipiell verzichtet werden.
- Minibatterien treiben Uhren und andere kleine Geräte an. Für Kinder stellen sie mitunter ein interessantes Spielzeug dar, das schwerste Vergiftungen auslösen kann. Wenn sie leer sind, gehören sie in die Batteriebehälter im Handel oder in den Sondermüll.
- Heimwerker und Bastler sammeln nicht nur Schrauben, Dübel und Nägel. Auch Farben, Holzschutzmittel, Lackverdünner stehen in vielen Kellern, auf Speichern oder in Werkräumen. Unverbrauchte Reste gehören in den Sondermüll. Wer sie noch braucht, muss sie weit weg von Kindern verschlossen aufbewahren.

Nicht nur im Garten, auch im Haus haben viele Familien Pflanzen. Hier können Kinder "mal probieren" oder Blätter abreißen. Nicht nur Tollkirschen sind giftig, auch andere Pflanzen enthalten mehr oder weniger Giftstoffe.

Sehr giftig sind:

- Aronstab, Schwarzes Bilsenkraut, Christrose (Schwarze Nieswurz), Efeu, Eibe, blauer und gelber Eisenhut, roter und gelber Fingerhut, Goldregen, Herbstzeitlose, Pfaffenhütchen, Rizinus (Christuspalme), Gemeiner (Wasser-) Schierling, roter Seidelbast, Virginischer Tabak, Tollkirsche, rot- und schwarzbeerige Zaunrübe, Zypressen-Wolfsmilch

Giftig sind:

- Besenginster, Bohne (Feuerbohne), Buschwindröschen, Eberesche (Vogelbeere), Einbeere, Faulbaum, Gemeine Heckenkirsche, Kartoffelkraut, Krokus, Liguster, Lupine, Maiglöckchen, Bittersüßer Nachtschatten, Narzissen (Osterglocken), Scharfer Hahnenfuß, Schlafmohn, Stechapfel, Stechpalme.

Nicht alle Pflanzenteile sind bei den genannten Gewächsen gefährlich. Es können Beeren, Blätter, Samen, Rinde und auch Wurzeln sein. Da kleine Kinder vieles in den Mund stecken, sollten Sie diese Gewächse erst pflanzen, wenn der Nachwuchs groß ist.

Kinder vorm Ertrinken schützen

Kinder im Planschbecken oder im Swimmingpool sind in aller Regel nicht zu überhören. Kinder, die in eine Regentonne oder in den Swimmingpool fallen, verschwinden lautlos. Wenn es daher im Garten plötzlich ruhig wird und Wasser in der Nähe ist, sollten Sie alarmiert sein.

Die Zeit zur Rettung ist nur kurz. Lassen Sie es nicht so weit kommen. Die umweltfreundliche Regentonne, der Gartenteich oder auch der Pool dürfen für Kleinkinder nur unter Aufsicht erreichbar sein. Doch schon das Läuten des Telefons kann Ihre Aufmerksamkeit unterbrechen und Sie ablenken. Damit Ertrinken im Garten und auch anderswo vermieden wird:

- Lassen Sie Ihre Kinder so früh wie möglich schwimmen lernen. Das entbindet Sie aber nicht von Vorsichtsmaßnahmen, wie das sichere Abdecken von Regentonnen, denn wer kopfüber in die Regentonne fällt, ertrinkt unweigerlich.
- Kinder im Vorschulalter, die sich noch nicht allein über Wasser halten können, dürfen Sie bei allen Formen von Wasserspielen praktisch keine Minute aus den Augen lassen. Ab dem vierten Lebensjahr sollte mit dem Schwimmtraining begonnen werden.
- Aufblasbare Schwimmflügel an den Armen helfen Kindern, die Angst vor Wasser zu verlieren und schnell Selbstvertrauen zu den eigenen Fähigkeiten zu bekommen. Sie sind besser als Schwimmreifen, die häufig die Bewegungen behindern und außerdem sehr unsicher sind. Fachleute bezeichnen Schwimmwesten oder -flügel als "Schwimmhilfen", die helfen, über Wasser zu bleiben. Als Sicherungsmittel für Kinder auf Booten oder Schiffen sind sie nicht geeignet, da sie nicht ohnmachtsicher sind.
- Schwimmhilfen sollten Doppelluftkammern haben, damit bei Beschädigungen z.B. mit scharfen Muscheln oder Steinen am Strand immer noch eine tragende Kammer bleibt. Jede Luftkammer muss ein eigenes Sicherheitsventil haben, aus dem Luft auch bei offenem Verschluss nicht entweichen kann. Damit Sie sicher sein können, Sicherheit für Ihr Kind gekauft zu haben: Auf GS-Zeichen oder Aufdruck DIN 7874 achten.

Enten und andere Wasserspielzeuge können zwar schwimmen, bewahren Ihre Kinder aber nicht vorm Ertrinken. Wasserspielzeug ist weder Schwimm- noch Rettungshilfe.

Luftmatratzen und Gummiboote werden von Kindern heiß geliebt. Damit kommen sie an Stellen, die von Land nicht oder nur schwer erreichbar sind. Doch Vorsicht! Die Stabilität dieser schwimmenden "Inseln" ist äußerst gering. Kinder, die eine Luftmatratze am Meer als Badeinsel benutzen, sollten Sie immer im Auge behalten; Ihr Kind wird allzu leicht ins offene Meer abgetrieben. Selbst geübte Schwimmer kommen oft nicht zurück.

- Wenn Luftmatratzen an heißen Tagen in kühlen Gewässern genutzt werden, kommt noch eine andere Gefahr hinzu: Wer überhitzt in kaltes Wasser fällt, kann durch die schockartige Abkühlung wie ein Stein im Wasser versinken. Kinder, die noch nicht schwimmen können, müssen auf kleinen und auch großen Booten ohnmachtsichere Rettungswesten tragen.

- Rettungswesten gibt es als preiswerte Feststoffwesten und als teure Automatikwesten, deren Klammern sich bei Berührung mit Wasser sofort aufblasen. Feststoffwesten werden von Kindern nur ungern getragen, da sie beim Spielen hindern. Sie sind allerdings gegen Beschädigungen recht unempfindlich. Die Luftkammern von Automatikwesten können schneller beschädigt werden, aber diese Westen passen sich dem Körper viel besser an und werden daher eher akzeptiert.
- Böschungen an Seen oder Küsten sind beliebte, aber auch gefährliche Spielplätze. Da, wo Land steil zum Wasser hinabfällt, geht es unter Wasser oft ebenso steil weiter. Wer Nachlaufen oder Verstecken spielt, achtet nicht auf rutschigen Untergrund und landet schnell im Wasser.
- Baggerseen haben ihre Tücken. Da sie durch Kies- oder Sandabbau entstanden sind, findet man in aller Regel keinen flachen Strand. Ihr Wasser bleibt auch an heißen Tagen recht kühl. Und meist sind Baggerseen ohne Aufsicht. Für Kinder sind sie deshalb zu gefährlich; Badeverbote an Baggerseen haben daher durchaus ihren Sinn.
- Wasserrutschen machen ein Schwimmbecken zum beliebten Spielplatz. Doch die Verletzungsgefahr ist durch hohe Rutschgeschwindigkeiten und Kinder, die im Endbereich der Rutsche schwimmen, recht hoch. Machen Sie Ihr Kind im Schwimmbad auf die Gefahren aufmerksam.
- Das Springen vom seitlichen Beckenrand ist aus gutem Grund wegen großer Verletzungsgefahr in fast allen Bädern strikt verboten. Obwohl dies so manchen Erwachsenen wenig stört, sollten Sie dennoch Vorbild für Ihre Kinder sein.
- Manchmal muss die Badewanne das Planschbecken oder den See ersetzen. Wasserschlachten im Bad machen Spaß. Doch was Kindern Spaß macht, kann auch gefährlich sein. Badewannen sind rutschig und sehr hart. Rutschfeste Matten helfen, Verletzungen zu vermeiden. Aufpassen sollten Sie auch, weil Verbrühungen bei hohen Temperaturen nicht auszuschließen sind. Falls Ihre Kinder schon alleine baden können, sollten Sie trotzdem immer wieder einen Blick ins Bad werfen. Achten Sie darauf, dass die Badezimmertür nicht abgeschlossen werden kann.

Sicherheitsartikel zur Gefahrenprävention

Mit Hilfe von Sicherheitsartikeln lassen sich zwar nicht sämtliche Gefahrenquellen aus Haus und Garten verbannen. Dennoch lohnt sich deren Anschaffung, weil sie in vielen Fällen helfen, einen Unfall zu verhindern.

alle Räume

- Steckdosensicherung: spezielle Kinderschutz-Steckdosen mit eingebautem Verschlussmechanismus. Zumindest die Steckdosen in Reichweite Ihrer Kinder sollten Sie gegen kindersichere Modelle austauschen lassen. Achten Sie beim Kauf auf das VDE-Zeichen. Falls ein Austausch kurzfristig nicht möglich ist, sollten Sie zumindest Steckdoseneinsätze anbringen. Allerdings stellen solche nachträglich angebrachten Plastikeinsätze keinen ausreichenden Schutz dar. Kinder versuchen immer wieder mit Scheren, Schraubendrehern u.ä. solche Deckel zu entfernen und manchmal gelingt es ihnen auch.
- Installation eines Fehlerstrom-Schalters (kurz: FI-Schalter) als zusätzlichen Schutz vor Stromunfällen. Er schaltet bei defekter Isolation einhergehend mit einer Berührung stromführender Teile den Strom so schnell ab, dass ein tödlicher Schlag praktisch ausgeschlossen ist. Fehlerstrom-Schutzschalter gibt es als Einbaumodule, die Sie in den Haussicherungskasten einbauen lassen, oder als Zwischenstecker.
- Mehrfachsteckdosenschutz schirmt Mehrfachstecker/elektrische Netzleisten ab.
- Kabelkanäle zum Verstauen von herumliegenden Kabeln, die eine gefährliche Stolperfalle darstellen
- Sicherheitsriegel bzw. Türklemmen, die das Zuschlagen von Türen verhindern
- Türgitter
- Fensterriegel, meist eine Kombination aus Schiene und Haken, mit denen sich die Fenster nur einen Spalt breit öffnen lassen; einige Modelle verhindern zusätzlich ein Zuschlagen des Fensters
- Gleitschutz: selbstklebende Gleitschutzstreifen für Bodenbeläge, Treppenstufen etc., Antirutschbehandlung, spezielle Bodenbeläge mit erhöhter Gleitfestigkeit
- Brandschutz: Löschdecke, Feuerlöscher und Heimrauchmelder. Rauchmelder erkennen Wohnungsbrände bereits in der Frühphase und zeigen sie durch schrille Warn-Töne an. Dies ist vor allem deshalb wichtig, weil sich viele Schwelbrände, einhergehend mit Rauchgasvergiftungen, unbemerkt während der Nacht entwickeln.

Treppenhaus

- Treppengitter
Gibt es in verschiedenen Varianten, zum einen als Klemm-Modell, zum anderen können sie an die Wand geschraubt werden. Wichtig ist der richtige Abstand zwischen den Sprossen - möglichst nicht kleiner als 4,5 cm und nicht größer als 7 cm. Vorsicht bei zweiteiligen Schutzgittern mit versetzt angeordneten Sprossen. Sinnvoll ist es, wenn unten z.B. eine Plexiglasscheibe als Kletterbarriere angebracht ist. Eine Alternative zu Sprossengittern sind Maschengitter.

Küche

- Herdschutzgitter, um das Herunterziehen von Töpfen und Pfannen zu verhindern, bei herunter klappbaren Modellen werden zusätzlich die Schalter des Herdes abgedeckt. Selbst wenn Sie ein Schutzgitter montiert haben, sollten Sie Pfannenstiele oder Topfgriffe immer so stellen, dass die Kochgeräte nicht vom Herd gezogen werden können.
- Herdtürstopp
- Backofenhitzeschutz
- Schubladenstopp
- Schanksicherungen: z.B. ein einfacher Klettstreifen oder ein Schrankschloss, das sich allerdings nur für zweitürige Schränke eignet.
- Tischtuchhalter in Form von Klammern
- Kabelverkürzer verringern die Kabellänge von Gerätekabeln und verringern die Gefahr des Herunterreißens von Elektrogeräten (z.B. Wasserkocher)

Bad

- Warmwasser-Mischbatterien mit Temperaturbegrenzer als Schutz vor Verbrühungen
- WC-Deckelhalter
- rutschfeste Wannen- und Duscheinlagen

Wohnzimmer

- selbstklebende weiche Materialien als Kantenschutz für Schränke oder Tische - Vorsicht ist insbesondere bei niedrigen Glastischen geboten.
- Metallwinkel zum Fixieren von nicht fest angebrachten Möbelstücken. Klettern die Kinder auf das Regal oder die Schrankwand, so kippt es nicht gleich um.

Balkon

- Sicherheitsnetz, um einen Sturz vom Balkon zu verhindern
- Acrylglas, um einen Sturz vom Balkon zu verhindern

Garten

- Schwimmbeckenabdeckung in Form einer Rollschutzabdeckung
- Metallgitter für Teiche, wenige Zentimeter unterhalb der Wasseroberfläche angebracht
- Abdeckung für Regenwassertonne

Sichere Produkte

Zwar tragen Sicherheitsartikel dazu bei, Unfallquellen bei Ihnen zuhause zu reduzieren. Noch besser ist es allerdings, sich von vornherein nur sichere Produkte ins Haus zu holen. Dies gilt insbesondere für Dinge, die Sie für Ihr Kind anschaffen.

Kindermöbel - Allgemeine Anforderungen

Bei der Auswahl sollten Sicherheit, Gesundheitsverträglichkeit und Stabilität an erster Stelle stehen. Derzeit sind Kindermöbel nur vereinzelt mit GS-Zeichen, Umweltzeichen (z.B. Blauer Engel) oder Gütezeichen (z.B. das goldene "M") gekennzeichnet. So kommen Sie in den meisten Fällen nicht umhin, die Möbelstücke selbst genau in Augenschein zu nehmen. Auf folgende Merkmale sollten Sie dabei achten:

- solide verarbeitet: z.B. haltbare Verbindungen der Einzelelemente vorhanden, festsitzende Schrauben und Bolzen
- stand- und rutschfest
- abgerundete Kanten
- frei von Ritzen, in denen sich Kinder die Finger einklemmen können
- glatte Oberfläche, von denen sich keine Späne ablösen können
- ohne überstehende Teile, an denen Ihr Kind mit Schnullerketten oder ähnlichem hängen bleiben kann
- nur Möbeltüren, die beim Schließen nicht leicht zuschnappen
- gesundheitsverträglich bzw. frei von Schadstoffen

Wenn Sie an einem Möbelstück einen stechenden, säuerlichen Geruch wahrnehmen, sollte es im Laden bleiben. Vermutlich geben die Spanplatten, Leime oder Lacke Formaldehyd ab. Der Organismus von Kindern reagiert besonders empfindlich auf Umweltgifte. In kleinen Zimmern ist schnell eine gesundheitsgefährdende Konzentration erreicht. Beim Kauf unbedingt auf formaldehydarme Möbel (E1-Klassifizierung) achten. Prinzipiell umwelt- und gesundheitsverträglicher sind Vollholzmöbel, aber auch entsprechend teurer.

- vielfältig nutzbar und wandlungsfähig
ein Beispiel: Holzkiste zunächst als Spielzeugkiste und später als Bücherregal einsetzbar
- pflegeleicht und abwaschbar

Kinderbetten

Babywiegen und Stubenwagen mit Baldachin und Rüschen sehen schön aus. Aber auch das Baby will seine Welt beobachten und sehen, was um das Bettchen herum so alles geschieht. Und auch für die Eltern ist ein Gitterbett praktischer als eine Wiege, denn da kann man besser erkennen, ob das Kleine friedlich schläft. Weit verbreitet sind deswegen Gitterbetten mit variabler Höheneinstellung für die Matratze, die von Geburt an bis etwa zum fünften Lebensjahr benutzt werden können.

- Die Gitterstäbe hindern das Kind daran, aus dem Bett zu fallen. Mit zunehmender Größe des Kindes wird die Matratze abgesenkt. Ausschließlich für Säuglinge ist die oberste Stellung gedacht. In dieser Matratzenposition sollte der Abstand zwischen Bettboden und Bettabschluss 30 cm nicht unterschreiten, damit das Kind nicht aus dem Bett herausfallen kann. Der Abstand zwischen Matratzenrost in niedrigster Stellung und der Oberkante des Bettes sollte 60 cm betragen. Wichtig ist es, dass die Matratze nicht dicker als 10 cm ist. Nur so ist gewährleistet, dass Ihr Kind bei Kletterversuchen nicht kopfüber aus dem Bett stürzt.
- Der Gitterabstand darf nicht kleiner als 4,5 cm und nicht größer als 7,5 cm sein, um zu verhindern, dass Kleinkinder den Kopf hindurch stecken und nicht wieder zurückziehen können. Sobald Ihr Kind anfängt, aus dem Bett herauszuklettern, sollten Sie die so genannten Schlupfstäbe entfernen. Nur so kann Ihr Kind zugleich bequem und gefahrlos das Bett verlassen.
- Falls Sie ein Bett mit Rollen anschaffen möchten, sollten sie sich für eine Variante mit mindestens zwei feststellbaren Rollen entscheiden.
- Kinderbetten sind auch "Spielwiese". Wer Langeweile hat, weil die Eltern noch schlafen, hopst gerne im Bett herum. Schon aus diesem Grund muss der Rahmen sehr stabil sein. Das gilt ebenfalls für den Lattenrost. Keine sinnvolle Alternative zum Lattenrost sind dünne gelochte Bettenböden; sie können bei den ersten Hüpfübungen schnell zerbrechen. Die Abstände des Lattenrostes sollten so bemessen sein, dass die Füßchen beim Stehen oder Hopsen nicht durchrutschen können. Prüfen Sie auch alle Schrauben und Bolzen auf festen Sitz. Achten Sie beim Kauf unbedingt auf das GS-Zeichen.
- Vorsicht bei späteren Umbauten. Bewahren Sie die Bedienungsanleitung unbedingt auf bzw. geben Sie diese beim Weiterverkauf weiter. Sonst fehlen Ihnen die nötigen Informationen, um die Umbauten an dem Bett sachgerecht vornehmen zu können.
- Wählen Sie für das Bett keinen Standort mit direkter Sonneneinstrahlung oder in der Nähe von Steckdosen, Stromkabeln, Lampen, Lichtschaltern und Heizkörpern aus.
- Spannen Sie keine Schnüre oder Kordeln über das Bett Ihres Kindes.

Etagen- und Hochbetten

Sie schaffen mehr Platz, wenn Kinder größer werden oder der recht knappe Raum im Kinderzimmer mit Geschwistern geteilt werden muss. Erfahrungsgemäß können Kinder ab sechs Jahren gut genug klettern und sich auch gut genug orientieren, um auch im Dunkeln das Bett gefahrlos zu verlassen.

- Gerade solche Betten müssen wegen der Bauhöhe besonders kippsicher sein. An der Wand festgedübelte Betten halten auch stärkere Belastungen aus.
- Eine Absturzsicherung in der oberen Etage verhindert den freien Fall aus etwa 1,50 m Höhe. Allerdings hat sich die laut DIN-Norm vorgeschriebene Geländehöhe von 16 cm als nicht praxistauglich erwiesen. Bei einem Kind mit einer Kniekehlenhöhe von mehr als 16 cm ist ein Fall aus dem Bett vorprogrammiert, wenn es sich im Bett bewegt und dabei über das Geländer stolpert.
- Der Lattenrost sollte fest verschraubt sein, damit er nicht herunterfallen kann.

Bettdecken und Schlafsäcke

Die ersten Monate verbringt Ihr kleiner Sprössling zum größten Teil in seinem Bettchen mit Bettdecke oder Schlafsack. Durch den großen Bewegungsdrang Ihres Kindes kann es die Bettdecke allzu leicht über den Kopf ziehen oder wegstrampeln. Sind die Kleinen von Kopf bis Fuß vollständig in die Decke eingehüllt, ist zu befürchten, dass sie zu warm liegen, die verbrauchte Luft einatmen und schlimmstenfalls sogar ersticken. Umgekehrt fangen sie an zu frieren, wenn sie sich erst einmal freigestrampelt haben. Zu bevorzugen sind daher unbedingt Schlafsäcke.

- Empfehlenswert sind Babyschlafsäcke mit einem Brustteil und zwei Öffnungen für die Arme. Sie verhindern ein Heraus- oder Hineinrutschen des Kindes in den Schlafsack. Hat sich das Kind im Innern des Schlafsackes verheddert, besteht nämlich auch Erstickungsgefahr.
- Wichtig ist daher auch die richtige Größe. Als Faustregel Größe gilt "Körpergröße plus zehn cm Spielraum zum Wachsen".
- Waschen Sie den Schlafsack unbedingt vor dem Gebrauch. Dadurch verringert sich eine mögliche Schadstoffbelastung. Das gilt selbstverständlich auch für neue Bettwäsche.
- Wenn Sie dennoch lieber auf eine Bettdecke zurückgreifen möchten, sollten Sie darauf achten, dass Ihr Baby mit den Füßen am Ende des Bettes liegt, und die Bettdecke - sei es mit Hilfe eines Knoten oder eines speziellen Bettdeckenhalters -

am Fußende des Bettes befestigen. Ansonsten riskieren Sie, dass Ihr Kind auch mit dem Kopf unter die Bettdecke rutscht.

- Vermeiden sie unbedingt ein Daunen- oder Federbett, da es zu einer Überwärmung Ihres Kindes führen kann. Auch bei einem Schaffell im Babybettchen kann der Wärmeausgleich nicht optimal funktionieren.

Wickeltische

Um Ihren Sprössling sicher zu wickeln, bedarf es nicht viel. Am besten für Ihr Kind wäre es, wenn Sie es auf dem Boden auf einer Auflage wickeln, denn da kann es nicht herunterfallen. Doch Ihrem Rücken kann das mit der Zeit schaden. Deswegen ist der Kauf eines Wickeltisches fast unvermeidlich. Um beim Wickeln auf Nummer Sicher zu gehen, sollten Sie schon bei der Auswahl einer Wickelkommode einige Dinge beachten.

- Zum sicheren Wickeln Ihres Kindes muss genügend Platz vorhanden sein. Einem europäischen Normentwurf zufolge sollte ein Wickeltisch im ersten Lebensjahr 38 mal 60 cm sowie bis zum dritten Lebensjahr mindestens 55 mal 70 cm betragen.
- Die Standsicherheit ist ein weiteres wichtiges Kriterium, der Wickeltisch muss auch bei herausgezogener Schublade noch kippsicher sein.
- Die Wickelaufgabe sollte mindestens nach drei Seiten abgesichert sein, damit bei Drehbewegungen Ihres Kindes genügend Schutz vorhanden ist. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass die Seiten hoch genug und die Kanten abgepolstert sind.
- Lassen Sie Ihr Kind nicht ohne Aufsicht auf der Wickelablage liegen und legen Sie die benötigten Utensilien vor dem Wickeln bereit, aber immer außer Reichweite des Kindes.

Hochstühle

Hochstühle für Kinder sind beliebt und praktisch, aber nicht alle sind wirklich kindgerecht. Es gibt sie als Tisch-Stuhl-Kombination, als reinen Hochstuhl und als Reisetstuhl. Eine weitere Variante sind mitwachsende Stühle, bei denen sich Sitzflächen und Fußstützen in der Höhe und meist auch in der Tiefe verstellen lassen.

- Bei allen Varianten ist vor allem Standsicherheit wichtig, die Sie allerdings beim Kauf kaum selbst überprüfen können.
- Ganz entscheidend kommt es darauf an, dass Sitzfläche und Rückenfläche bei unterschiedlichen Körpergrößen passen. Nach einem Test von Stiftung Warentest schneiden Schalensitze in dieser Hinsicht besser ab als Sitzverkleinerer, die für fast alle Modelle zusätzlich angeboten werden. Diese sind zwar in der Regel rundherum gepolstert, bieten aber meist keine günstige Sitzposition. Als am besten wurden hinsichtlich des Sitzkomforts mitwachsende Stühle beurteilt.

- In Reichweite des Kindes darf es auch keine leicht abziehbaren Teile geben, die schnell im Mund verschwinden können.
- Wichtig ist eine speichel- und schweißechte Oberflächenbehandlung.
- Außerdem dürfen Sicherheitsgurte und Seitenstützen nicht fehlen. Sie verhindern, dass Kinder aus den Stühlen herauskippen bzw. eigenmächtig herausklettern und stürzen können. Achten Sie bei diesen Sicherungssystemen auf einen hohen Bedienkomfort.
- Vorsicht ist bei Hochstühlen mit Rollen geboten. Allzu leicht können sie in die Nähe von heißen Herden oder anderen Gefahrenquellen rollen.
- Waschbare Stoffpolster schneiden klimatisch besser ab als Kunststoffposter, auf denen die Kinder schnell schwitzen.

Spielzeug

Die Auswahl von Spielzeug ist für alle erziehungsbewussten Eltern ein schwieriges Unterfangen geworden. Sie möchten nicht nur ihren Anspruch auf "pädagogisch wertvolles" Spielzeug verwirklichen, sondern auch sichere und gesundheitlich unbedenkliche Produkte für Ihr Kind kaufen. Obwohl eine europäische Richtlinie konkrete Sicherheitsanforderungen für Spielzeug formuliert, gibt es für Hersteller, Importeure und Händler genug Schlupflöcher, um diese Bestimmungen zu umgehen. Vor diesem Hintergrund kommt es immer wieder zu tragischen Unglücksfällen, die durch lebensgefährliches Spielzeug verursacht werden. Vor allem in drei Bereichen haben Eltern und Kinder schlechte Erfahrungen mit Spielzeug gemacht:

- Billiges Blechspielzeug, das Verletzungsgefahren birgt und rasch kaputt geht.
- Billiges Plastikspielzeug, das ebenfalls leicht defekt wird
- Spielzeug, das das technische Verständnis der Kinder übersteigt und entweder wegen seiner Reparaturanfälligkeit oder wegen der geringen Spielmöglichkeiten, die es dem Kind bietet, zu Enttäuschungen führt.

Anforderungen an gutes Spielzeug

- Spielzeug soll die Phantasie anregen und nicht einengen, wie es zum Beispiel Sprechpuppen mit ihren dürrtigen Redewendungen tun. Jedes Kind erfindet mühelos mehr und bessere Worte für alles, was seine Puppe sagen soll.
- Je vielfältiger die Spielmöglichkeiten, desto anregender ist das Spielzeug und desto länger bleibt es interessant, wie z.B. ein Nachziehwagen für das Kleinkind.
- Das Spiel folgt den täglichen Umwelterfahrungen und den besonders eindrucksvollen Erlebnissen des Kindes (auch beim Fernsehen!). Deshalb sind Autos so beliebt, werden Verkehrsunfälle so oft gespielt, machen Ferien auf dem Lande einen Bauernhof attraktiv.
- Beachten Sie die Größe des Spielzeugs: Kleinkinder bauen besser mit großen Bausteinen; umgekehrt eignet sich ein riesiger Teddybär jedoch nicht gut zum überallhin begleitenden Freund.
- Für jedes Spielzeug gilt es, das richtige Maß zu finden: mehr Bausteine fördern das Bauen, mehr Schienen machen die Eisenbahn interessanter - aber eine Puppe mit Zubehör ist besser als viele Puppen ohne Zubehör.
- Konstruktion und Mechanik müssen für das Kleinkind besonders einfach und - auch beim Spielzeug für ältere Kinder - immer verständlich sein. Einblick in die Technik ist wichtiger als Modelltreue.

- Form und Farbe beeinflussen die Spielmöglichkeiten und die Vorstellungswelt des Kindes: zu buntes Baumaterial stört beim Gestalten, "drollige" Spieltiere verleiten zu einer sentimental verkitschten Einstellung zur Tierwelt.
- Umweltschutz beim Spielzeug bedeutet: Langlebiges wird nicht zu Müll, sondern "vererbt". Oder man tauscht, kauft, verkauft auf dem Flohmarkt. Kein "Wegwerfspielzeug" kaufen und unnötig große Verpackungen zurückweisen.
- Der Preis des Spielzeugs sollte immer im Verhältnis zu den Spielmöglichkeiten und zur Lebensdauer beurteilt werden. Lieber weniger und besseres Spielzeug kaufen.

Tipps für den Kauf & Gebrauch

- Nach Möglichkeit nur Spielzeug mit GS-Zeichen kaufen, da Sie bestimmte Kriterien - wie die Unbedenklichkeit der Materialien - kaum vollständig kontrollieren können! Neben dem GS-Zeichen bietet der orangefarbene Punkt mit der Aufschrift "Spiel gut" eine hervorragende Orientierungshilfe. Diese Plakette wird vom Arbeitsausschuss Kinderspiel und Spielzeug e.V. vergeben. Sie kennzeichnet solche Spielsachen, die auf Spielwert, Verarbeitung, Material, Sicherheit und Umweltverträglichkeit hin getestet wurden.
- Die Gebrauchsanweisung unbedingt sorgfältig lesen und mögliche Warnhinweise am Produkt selbst beachten.
- Besonders wichtig ist es, das Spielzeug regelmäßig auf Sicherheit zu überprüfen, denn Mängel und Fehler können sich erst bei häufigem Gebrauch herausstellen.

Spielzeug für die ganz Kleinen wird ständig in den Mund genommen, abgelutscht und darauf herumgebissen. Deshalb sollten folgende Punkte unbedingt beachtet werden:

- Nur abwaschbares Spielzeug kaufen!
- Artikel, auf denen "Nicht für Kinder unter 36 Monaten bzw. drei Jahren" steht, nicht Babys und Kleinkindern überlassen!
- Kein Spielzeug mit kleinen Teilen kaufen, die verschluckt werden können!
- Nur Spielzeug ohne Drähte, Nägel oder Köpfe kaufen!
- Grundsätzlich müssen Farbüberzüge speichel- und schweißecht sein, sie dürfen auch keine giftigen Bestandteile (z.B. Schwermetalle) enthalten (erfragen, bestätigen lassen).

- Keine scharfen Kanten, Grate (vorstehende Zacken) und Ecken (auch nicht bei Kunststoff!).
- Keine Quetsch- und Scherstellen!
- Keine splitternden, leicht zerstörbaren Materialien, wie z.B. Glas!
- Keine Artikel aus Weichplastik (sogenannte "Wabbeltiere" sind generell verboten, da abgebissene und verschluckte Teile zu schwerwiegenden inneren Verletzungen führen)!
- Auf solide, stabile Verarbeitung und Ausführung achten, insbesondere wenn sich im Inneren noch kleine Teile befinden (z.B. bei Rasseln), die bei Beschädigung austreten können.

Natürlich sind auch Kinder, die älter als drei Jahre sind, äußerst neugierig und wollen "alles" untersuchen. Deshalb sind Eltern nie sicher, was mit Spielzeug angestellt wird. Die "bestimmungsgemäße Verwendung" kann also nicht weit genug ausgelegt werden.

Grundsätzlich ist hier auf folgendes zu achten:

- Kindern nur ausreichend stabile Artikel überlassen!
- Keine scharfen Kanten, Grate und Ecken!
- Keine Quetsch-, Scher- oder Einzugsstellen!
- Keine unverdeckten Ketten oder Zahnräder!
- Keine offenen Rohr-Enden!
- Keine spitzen Enden von Schrauben, Nägeln oder Drähten!
- Geschossspielzeug nur, wenn die Geschosse mit ausreichend großen, unverlierbaren Gummikappen an der Spitze gesichert sind.
- Stoff- und Plüschtiere sowie Rollenspielzeug (Masken, Kostüme oder Perücken) müssen aus flammwidrigen Material hergestellt sein. Streichholzprobe an einer einzelnen Faser machen (darf nicht stichflammartig abbrennen)!
- Farbüberzüge müssen speichel- und schweißecht sein und dürfen keine giftigen Bestandteile enthalten!

Bei elektrischem Spielzeug ist zusätzlich auf folgendes zu achten:

- Nur Spielzeug, das über Batterien, Akkus oder Spielzeugtransformatoren betrieben wird, Kindern überlassen.
- Maximale Betriebsspannung: 24 Volt
- Regelmäßig Gehäuse und Netzanschluss von Transformatoren auf Beschädigungen überprüfen!

Kennzeichnung und Gebrauchsanweisung

- Spielzeug muss sichtbar, leicht lesbar und dauerhaft mit dem Namen bzw. Firmennamen und/oder Zeichen und der Anschrift des Herstellers, seiner Vertretung oder des Importeurs gekennzeichnet sein. Sind diese Angaben nicht direkt am Spielzeug angebracht, so ist dem Benutzer die Aufbewahrung dieser Daten zu empfehlen.
- Die Angaben dürfen abgekürzt sein, sofern sich trotzdem Hersteller, Vertretung oder Importeur identifizieren lassen.
- Um die mit der Benutzung bestimmter Spielzeugarten einhergehenden Gefahren zu vermindern, sind diesem betreffenden Spielzeug lesbare Warnvermerke beizugeben. Dabei ist besonderes Augenmerk auf Spielzeug zu lenken, das nicht in die Hände von Kindern unter 3 Jahren gegeben werden sollte.
- Spielzeug, das für Kinder unter 3 Jahren gefährlich sein kann, muss einen Warnvermerk "Nicht für Kinder unter 36 Monaten geeignet" oder "Nicht für Kinder unter 3 Jahren geeignet" tragen. Zusätzlich, gegebenenfalls in der Gebrauchsanweisung, ist der Grund für diesen Vermerk zu erläutern.
- Diese Kennzeichnung darf entfallen, wenn Spielzeug aufgrund seiner Funktion, Abmessungen, Eigenschaften oder aus anderen zwingenden Gründen erkennbar nicht zur Verwendung durch Kinder unter 3 Jahren bestimmt ist.
- Spielzeug, das für den Zusammenbau vorgesehen ist, muss eine ausführliche Montageanleitung beigegeben werden. Ist es für den Zusammenbau durch Erwachsene bestimmt, so ist dies ausdrücklich anzugeben.
- In der Gebrauchsanweisung für Spielzeug mit funktionellen scharfen Spitzen oder Kanten muss auf die daraus erwachsenden möglichen Gefahren hingewiesen werden.

- Rutschen, Hängeschaukeln und Ringe sowie Trapeze, Seile und ähnliches an einem Balken aufgehängtes Spielzeug müssen von einer Gebrauchsanweisung begleitet sein, die auf eine regelmäßige Überprüfung und Wartung der tragenden Teile (Aufhängung, Befestigungselemente, Verankerung usw.) und auf die Gefahr hinweist, die andernfalls entstehen kann (Sturz, Kippen). Sofern möglich, sind diese Hinweise am Spielzeug zu befestigen.
- In der Gebrauchsanweisung müssen auch Angaben zum korrekten Zusammenbau des Spielzeugs enthalten sein. Dabei sind besonders diejenigen Bestandteile zu erwähnen, deren unsachgemäße Montage zu Unfällen führen kann.
- Funktionsspielzeug muss gegebenenfalls den Vermerk tragen: "Achtung! Nur unter Aufsicht Erwachsener benutzen!" Zusätzlich ist eine Betriebsanleitung mit Verhaltensregeln beizugeben. Dort darf der Hinweis nicht fehlen, dass bei Nichtbeachtung dieser Regeln bestimmte Gefahren entstehen können, die denjenigen bei der Benutzung des Gerätes, von dem das Spielzeug eine Nachbildung ist, entsprechen. Außerdem ist darauf hinzuweisen, dass das Spielzeug nicht in die Hände von Kleinkindern gelangen darf.
- Anmerkung: Unter Funktionsspielzeug wird Spielzeug verstanden, das die gleiche Funktion wie das für Erwachsene bestimmte Gerät hat, von dem es häufig eine Nachbildung in verkleinertem Maßstab darstellt, z.B. Kinderherde, Kinderbohrmaschinen usw..
- In der Gebrauchsanleitung von Geschossspielzeug ist auf die Gefahren hinzuweisen, wenn andere als zum Spielzeug gehörende (vom Hersteller gelieferte oder empfohlene) Geschosse verwendet werden und wenn das Spielzeug direkt auf andere Personen gerichtet wird.
- Nachbildung von Schutzausrüstungen müssen folgende Kennzeichnung tragen: "Bietet bei Unfall keinen Schutz!" oder "Schützt nicht gegen UV-Strahlung!"
- Drachen und anderes fliegendes Spielzeug muss folgende Kennzeichnung tragen: "Achtung! Nicht in der Nähe von elektrischen Freileitungen benutzen!"
- Rollschuhe und Skateboards, die als Spielzeug in den Handel kommen, müssen den Vermerk tragen: "Schutzausrüstung tragen!" Zudem darf in der Gebrauchsanweisung der Hinweis nicht fehlen, dass deren Verwendung eine gewisse Fertigkeit und Umsicht voraussetzt, um Unfälle und Zusammenstöße mit Dritten zu vermeiden. Auf die zu tragende Schutzausrüstung ist ebenfalls hinzuweisen (z.B. Helme, Handschuhe, Knie- und Ellenbogenschoner usw.).
- Wasserspielzeuge müssen folgenden Warnvermerk tragen: "Achtung! Nur in flachem Wasser und unter Aufsicht verwenden!". Der Warnvermerk muss dauerhaft sein und

seine Farbe zu der Farbe des Spielzeugkörpers in Kontrast stehen. Die Mindestschrifthöhe muss 3 mm betragen. Bei aufblasbarem Spielzeug muss diese Kennzeichnung in einem Abstand von nicht mehr als 100 mm von einem der Ventile entfernt angebracht sein.

- Spielzeug, das beidseitig mit elastischen Schnüren oder Bändern an Wiegen, Kinderbetten oder Kinderwagen befestigt wird, muss den Vermerk tragen: "Schnur entfernen, wenn das Kind zu krabbeln anfängt! Es besteht dann die Gefahr, in Schlingen hängen zu bleiben oder sich zu erdrosseln."

Beißringe

Wenn Kinder mit dem "Zahnen" anfangen, kauen sie auf allem herum, was ihnen zwischen die Finger gelangt. Beißringe sollen das Spannungsgefühl der Kleinen im Kiefer lindern und den Zähnen beim Durchbruch helfen. Problematisch dabei ist, dass sich aus vielen Gegenständen gesundheitsschädliche Substanzen lösen können, wie z.B. Weichmacher aus Plastikspielzeug. Diese sogenannten Phthalate können Leber, Niere und Fortpflanzungsorgane schädigen und teilweise wie Östrogen wirken. Trotzdem müssen Sie bzw. Ihr Kind nicht auf diese Hilfe beim Zähne kriegen verzichten, wenn Sie auf die folgenden Aspekte achten.

- Beim Kauf sollten Sie unbedingt darauf achten, dass die Produkte mit Hinweisen wie "ohne Weichmacher" oder "ohne Phthalate" gekennzeichnet sind.
- Da ein natürlicher Reflex Kinder davor schützt, zu fest zuzubeißen, ist es egal, ob ein Beißring aus härterem oder weicherem Kunststoff besteht. Wichtig ist nur, dass Sie Ihrem Kind keinen Beißring aus Holz geben, da dieses Material splintern kann.
- Auf dem Markt existieren Beißringe, die mit Flüssigkeit gefüllt sind, um das Zahnfleisch zu kühlen. Diese Ringe dürfen auf keinen Fall vor Gebrauch ins Gefrierfach, da Babys Zunge sonst daran kleben bleiben könnte. Besser ist es, die Ringe zum Kühlen in den Kühlschrank zu legen.
- Alternativ zu Beißringen aus Kunststoff können Sie Ihrem Kind auch Veilchenwurzeln als natürliche Beißhilfe anbieten. Diese Veilchenwurzeln, die von einer Schwarzlilienart stammen, können Sie in der Apotheke bestellen.
- Was Sie Ihrem Baby als Beißhilfe auf keinen Fall geben sollten, ist Brottrinde, da die darin enthaltenen Kohlenhydrate Karies verursachen können.

Schnullerketten

Schnuller sind in den ersten Lebensjahren oft das wichtigste Utensil für Eltern und Kinder, sei es zur Beruhigung auf einer langen Autofahrt, sei es als Einschlafhilfe im Bettchen. Doch wer kennt das ständige Bücken und Suchen nach dem heruntergefallenen Schnuller nicht? Und wenn er dann auch noch verloren geht, kommt dies nicht selten einem Weltuntergang für den kleinen Sprössling gleich. Da sind die Schnullerketten ein wahrer Segen für alle geplagten Eltern. Doch auch bei Schnullerketten, ist es wichtig auf einige Sicherheitsmerkmale zu achten.

- Die Europäische Norm schreibt fest, dass Schnullerketten eine maximale Länge von 22 cm haben dürfen, um das Risiko einer Strangulation des Kindes auszuschließen. Verwenden Sie aufgrund dieser Gefahr auch niemals Bänder oder Kordeln, um den Schnuller am Hals oder Körper des Kindes zu befestigen.
- Gefährlich sind leicht lösbare Kleinteile, vor allem bei Schnuller-Perlenketten, an denen das Kind ersticken kann. Um solche Gefahren auszuschließen, sollten Sie defekte Ketten auf jeden Fall wegwerfen.
- Da ständiges Schnullern für das Gebiss Ihres Kindes schädlich sein kann, sollte die Schnullerkette nicht den ganzen Tag für das Kind verfügbar sein.

Kinderwagen

Die Auswahl des richtigen Kinderwagens ist nicht leicht, zumal das Angebot von einfachen Kinderliegewagen über Sportwagen bis hin zu sogenannten Babyjoggern reicht. Alle Wagen gibt es mit unterschiedlichem Design, verschieden großen Laufrädern und diversen Extras. Da wundert es nicht, dass der Kauf des richtigen Kinderwagens zu einer langwierigen Angelegenheit wird. Was Sie bei dem farnefrohen und vielfältigen Angebot nicht aus den Augen lassen dürfen, ist der Aspekt der Sicherheit. Im folgenden haben wir Ihnen einige Tipps zusammengestellt, auf die Sie als Eltern auf jeden Fall achten müssen.

- Ein wichtiger Anhaltspunkt für die Sicherheit ist die DIN 66068 oder das GS-Zeichen, welches gut sichtbar am Kinderwagen zu erkennen sein muss.
- Scharfe Kanten und Ecken, Quetsch- und Scherstellen haben an einem sicheren Kinderwagen genau so wenig zu suchen wie Nägel, Klammern und Schrauben im Innenraum.
- Kleine und leicht abziehbare Kunststoffteile können leicht verschluckt werden und zudem noch mit Weichmachern belastet sein.
- Damit Ihr Sprössling nicht selbständig aus dem Wagen klettern kann, ist es notwendig, neben einem Schrittgurt auch auf einen Haltegurt mit kindersicheren Verschlüssen zu achten.
- Auf jeden Fall sollten Sie beim Kauf die verschiedenen Funktionen, wie z.B. Zusammenklappen, Umbau zum Sportwagen und die Schiebehöhe auf Ihre individuellen Anforderungen hin testen. Zu diesem Zweck ist es ratsam, den Kinderwagen im Geschäft auseinander zunehmen und wieder zusammenzubauen, um Handlichkeit und Stabilität zu testen.
- Um im Verkehr größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten, ist es unbedingt notwendig, auf eine gut funktionierende Bremsvorrichtung und seitliche Lichtreflektoren zu achten.
- Da Zusatzteile, die am Kinderwagen montiert werden können, die Kippsicherheit beeinträchtigen, sollten Sie solches Zubehör nur verwenden, wenn der Hersteller des Wagens es erlaubt.
- Wenn Sie noch ein zweites Kind mit dem Kinderwagen transportieren wollen, sollten Sie einen Bocksitz oder noch besser ein "Kiddyboard" (eine Art Trittbrett, mit dem auf der Schiebeseite des Wagens ein zweites Kind mitfahren kann) verwenden und das Kind nicht ohne jegliche Vorrichtung auf das Oberteil setzen.
- Kritisch zu prüfen sind auch Kordelenden vom Verdeck, Rückenlehnen, die Federung der Räder und die Speichelechtheit der Farbüberzüge.

Autokindersitze

Der erste Weg, den Ihr Kind im Auto zurücklegt, ist der von der Klinik nach Hause. Von diesem Zeitpunkt an ist es enorm wichtig, auf einen sicheren und passenden Kindersitz zu achten, damit Ihr Kind beim Autofahren die optimale Sicherheit erfährt. Doch auch hier ist das Angebot riesengroß und Sie als Eltern haben die Qual der Wahl. Kindersitze gibt es in fünf verschiedenen Größengruppen: 0, 0+, I, II, III. Sie sind für Babys mit einem Gewicht unter 10 kg bis für Kinder zum Alter von 12 Jahren bzw. bis zu 36 kg ausgelegt.

- Alle Sitze die in Deutschland verkauft werden, müssen das Europäische Prüfzeichen ECE 44/03 tragen.
- Kinder, die kleiner als 1,50 m sind, benötigen auf jeden Fall einen Kindersitz oder eine sogenannte Sitzerrhöhung - beide sind auf dem Rücksitz zu montieren. Am besten für Ihr Kind ist, wenn der Sitz auch über Schlafstützen verfügt.
- Babys und Kleinkinder bis circa 4 Jahre gehören in Babyschalen oder Reboard-Systeme, welche entgegen der Fahrtrichtung eingebaut werden. Auf keinen Fall dürfen diese Sitze auf dem Beifahrersitz montiert werden, wenn sich dort ein Airbag befindet.
- Ein noch so sicherer Sitz nutzt nichts, wenn er falsch eingebaut ist. Deswegen ist zu empfehlen, dass Sie beim Kauf eines Sitzes das Auto mitnehmen und den Einbau vor Ort ausprobieren. Bei älteren Kindern ist es wichtig, dass sie zum Probesitzen mitkommen.
- Auf jeden Fall müssen beim Einbau des Kindersitzes die Gurte straff gezogen werden, um die Möglichkeit des Hin- und Herrutschens auszuschließen.



Fahrräder & Zubehör

Kinderfahrräder finden sich heute nicht nur beim Fahrradhändler, sondern auch in Warenhäusern, SB-Märkten und manchmal sogar im Kaffee Geschäft.

Tödliche Unfälle im Zusammenhang mit Fahrrädern gibt es immer wieder. Es sei dahingestellt, wer an diesen Unfällen Schuld trägt, die Kinder, die Autofahrer oder mangelhaft ausgerüstete Räder. Damit Ihrem Kind möglichst nichts passiert, sollten Sie sein Fahrrad so sicher wie möglich machen und Ihr Kind ab und zu beim Radeln beobachten. Sprechen Sie danach in aller Ruhe mit ihm über Fehler, ohne gleich Fahrradentzug anzudrohen. Kinder brauchen Jahre, um sicher Radfahren zu können. Gerade für kleinere Kinder sind Fahrräder kein Fortbewegungsmittel, sondern Spielzeug.

Welches Rad für welches Kind?

Den Umstieg vom einst heißgeliebten Dreirad oder Kettcar auf das zweirädrige Gefährt sollten Sie Ihren Kindern erst ermöglichen, wenn diese etwa fünf Jahre alt geworden sind. Erst dann schaffen es die meisten Kinder, ihr Fahrrad so zu beherrschen, dass sie nicht nur mühelos Gleichgewicht halten, sondern sich auch ausreichend auf ihre Umgebung konzentrieren können. Wenn Ihr Nachwuchs vorher auf einem Roller üben konnte, dürfte der Umstieg aufs Rad kein Problem sein.

Ab dem fünften Lebensjahr können Sie Räder mit 18" - oder 20"-Laufrädern (" heißt Zoll) auswählen, ab dem zehnten Jahr sollten es 24" sein. Erwachsenenräder mit 26" oder 28" sollten Sie für Ihren Nachwuchs erst im Alter von 12 bis 13 Jahren aussuchen. Fahrräder dürfen aus Sicherheitsgründen nicht "auf Zuwachs" gekauft werden.

Tipps zum Fahrradkauf

- Kinderfahrräder sind nicht für die Teilnahme am Straßenverkehr zugelassen, was Kinder naturgemäß überhaupt nicht beeindruckt. Sie radeln auch da, wo sie es eigentlich nicht dürfen. Deshalb sollten Sie das Fahrrad der Wahl bereits beim Kauf mit Rückstrahler, Speicherstrahlen und Lampen ausrüsten.
- Achten Sie beim Kauf auf das GS-Zeichen bzw. auf einen Aufkleber DIN 79110. Sie können dann davon ausgehen, dass Mindestsicherheitsanforderungen erfüllt sind.
- Fahrräder brauchen zwei Bremsen, vorne eine Felgenbremse mit Mittelzug und am besten eine wartungsarme Rücktrittbremse.
- Seitenzugbremsen sind für Kinder ungeeignet, da diese noch nicht kräftig ziehen können. Sie haben dann eine zu geringe Bremswirkung. Der Bremshebel der Felgenbremse muss so sitzen, dass Kinderhände ihn fassen können, ohne das Lenkrad loszulassen. Die Bremswirkung ist besonders gut, wenn der Hebel so sitzt, dass Ihr Kind am Ende zieht. Eventuell sollten Sie den Bremshebel etwas in Richtung Lenkermitte versetzen.



- Der Kettenkasten sollte geschlossen sein, damit die Hose nicht die Kette abrupt blockiert. Bei offenem Kettenschutz verhindern zwar Hosensklammern Stürze, doch welches Kind fährt schon dauernd mit Klammern?
- Schutzbleche müssen abgerundet und an den Enden mit einem Kunststoffschutz versehen sein. Ist dies nicht der Fall, gehen Sie einmal vorsichtig mit dem Finger über den Rand. Scharfe Kanten erhöhen die Verletzungsgefahr.
- Lenkerenden und die Lenkerbefestigung in der Mitte müssen gut gepolstert sein. Nur dann können bei Stürzen innere Verletzungen weitgehend verhindert werden. BMX-Räder haben in der Regel solche Polsterungen - einige Kinderräder inzwischen auch.
- Die Kurbeln am Tretlager sind bei Kinderfahrrädern ein leidiges Thema. Obwohl kaum billiger als die besseren und haltbareren Vierkantkurbeln, findet man immer noch Keilkurbeln. Hinzu kommt, dass die Muttern der Keilkurbeln "Hosenbremsen" sind, die schon so manchen Sturz verursacht haben.
- Schauen Sie sich die Muttern am Fahrrad genau an. In zugänglichen Bereichen von Kinderfahrrädern sollten Sie nur Hutmuttern finden.
- Kinderfahrräder brauchen keine Luxus-Sättel. Ein wenig gepolstert sollten sie allerdings schon sein. Der Sattel sollte so eingestellt werden, dass Ihr Kind zumindest mit den Fußspitzen den Boden gut berühren kann.
- Wenn Sie sich ab und zu das Fahrrad Ihres Kindes einmal genauer ansehen, werden Sie schnell Defekte und Schwachstellen finden. Es reicht nicht aus, ein sicheres Fahrrad zu kaufen, auch die regelmäßige Wartung ist wichtig. Dabei sollten Sie insbesondere prüfen, ob sich Pedale, Lenker oder Sattel gelockert haben, die Schrauben an Vorder- und Hinterachsen festsitzen und Dynamo und Lampen funktionieren. Wichtigster Punkt: Ziehen die Bremsen noch ordentlich? Felgenbremsen müssen so eingestellt sein, dass beide Bremsklötze gleichmäßig ziehen.

Fahrrad-Schutzhelme

Für Ihr Kind ist es unbedingt notwendig einen Helm zu tragen, denn besonders junge Radfahrer

unterschätzen oft die Risiken und Gefahren, denen sie sich im Straßenverkehr aussetzen. Schnell

ist es passiert, dass Ihr Kind zurückschaut, dabei zu nahe an den Bordstein kommt, stürzt und mit

dem Kopf aufschlägt. Aber der Helm schützt nicht nur vor kleinen und großen Schrammen, er bewirkt auch, dass Ihr Kind im Straßenverkehr früh wahrgenommen wird.



- Damit der Helm seine volle Schutzfunktion erfüllen kann, kommt es entscheidend auf den richtigen Sitz des Helmes an. Der Helm darf auf keinen Fall zu tief in der Stirn oder zu weit im Nacken sitzen.
- Zum Helmkauf sollten Sie auf jeden Fall Ihr Kind mit nehmen und nicht nur nach Design, sondern nach Passform einkaufen. Der Helm muss innen gefüttert sein und die richtige Größe haben. Wenn ein Helm gut eingestellt werden kann, spricht nichts gegen einen umfangreichen Größenbereich, denn er kann mitwachsen.
- Achten Sie beim Kauf unbedingt auf das TÜV und/oder GS-Zeichen oder auf einen Aufkleber "entspricht ANSI-Norm". Helme für Fahrradfahrer eignen sich nicht für Moped- oder Motorradfahrten.
- Der Helm muss nach einem Unfall auf jeden Fall ausgetauscht werden, auch wenn keine Risse mit bloßem Auge erkennbar sind. Einige Hersteller nehmen Unfallhelme auch zurück und ersetzen sie gegen geringe Zuzahlung.

Fahrradkindersitze

Es ist gang und gebe, kleine Kinder auf dem Fahrrad mitzunehmen, sei es zum Einkaufen, ins Schwimmbad oder in den Kindergarten. Doch die Frage ist, wo die Mitnahme des Kindes am sichersten ist, auf dem Gepäckträger oder am Lenker? Die meisten Eltern transportieren Ihre Kinder in Sitzen, die hinter dem Sattel über dem Gepäckträger montiert werden und bis zu 22 kg belastet werden dürfen. Aber auch Varianten für das Anbringen am Lenker existieren, diese sind allerdings nur bis zu 15 kg belastbar. Für welche Variante Sie sich entscheiden, hängt ganz von Ihren eigenen Vorlieben ab.

- Generell gilt, dass nur Kinder in Fahrradsitzen transportiert werden sollten, wenn sie schon selbst sitzen können. Ein guter Kindersitz hat eine fest mit dem Sitz verbundene Polsterung und verfügt über verstellbare Fußhalterungen und Kopfstützen. Außerdem besitzt er Gurte, die vom Kind nicht selbständig geöffnet werden können.
- Wenn der Kindersitz über dem Hinterrad befestigt wird, ist die Gefahr groß, dass die Kinderfüße in die Speichen geraten oder die Finger zwischen den Federn des Sattels eingeklemmt werden. Aus diesen Gründen ist es wichtig, einen Speichen- und Sattelschutz anzubringen oder Kindersitze zu wählen, die bereits über solche Sicherheitsvorkehrungen verfügen.
- Achten Sie darauf, dass Ihr Kindersitz sachgerecht am Fahrrad montiert ist. Haben Sie mit der Montage Schwierigkeiten, sollten Sie diese dem Fahrradhändler überlassen.
- Kleinere Kinder neigen dazu, während der Fahrradfahrt schnell einzuschlafen. Aus diesem Grund ist es ratsam, dem Kind ein Stützkissen umzulegen, damit der Kopf nicht nach vorne sinkt oder hin und her schlenkert.



- Auf jeden Fall muss Ihr Kind, und am besten auch Sie selbst, einen passenden Fahrradhelm tragen.

Fahrradanhänger

Mittlerweile werden in Deutschland über 30.000 Fahrradanhänger über die Straßen gezogen. Die Kleinen genießen es, von ihren Eltern durch die Landschaft geschaukelt zu werden, und auch als Lastenträger werden die Anhänger mittlerweile gerne gebraucht. Ebenso wie bei Fahrrädern gibt es in diesem Bereich eine große Palette an Angeboten, die die Entscheidung für das richtige Modell nicht immer leicht macht. Im Falle eines Umkippen des Fahrrades kommt es insbesondere auf die Art der Befestigung an. Auch der Rahmen, der beim Zusammenstoß mit einem Auto das Kind schützen soll, spielt eine wichtige Rolle. Da es zur Zeit leider weder genaue Bauvorschriften für Fahrradanhänger noch exakte gesetzliche Regelungen für die Ausrüstung und Benutzung gibt, ist es empfehlenswert, beim Kauf auf die folgenden Punkte zu achten und sich beim Händler zu informieren. Ganz wichtig ist, dass Ihr Kind auf jeden Fall auch im Kinderanhänger einen Fahrradhelm trägt.

Anforderungen an einen guten und sicheren Fahrradanhänger:

- Fahrradanhänger sollten über Sicherheitsgurte verfügen, welche von den Kindern selbst nicht zu öffnen sind. Die Sitzplätze im Anhänger sollten ergonomisch und kindgerecht gestaltet sein.
- Zur Gewährleistung einer möglichst hohen Kippsicherheit ist es wichtig, auf folgende Punkte zu achten: niedriger Schwerpunkt des Hängers, Seitendeichsel zur Befestigung, breite Spur, große Räder, eventuell negativer Radsturz. Des Weiteren ist ein Überrollbügel sehr wichtig, denn er schützt die Insassen bei einem Unfall.
- Die Laufräder sollten so abgesichert sein, dass es für das Kind nicht möglich ist, in die Speichen zu fassen oder die Seitenwände so weit auszubeulen, dass die Laufräder berührt werden können.
- Durch Probesitzen beim Kauf müssen Sie darauf achten, dass die Kopf- und Beinfreiheit ausreichend ist - auch im Hinblick auf das Wachstum des Kindes.
- Das An- und Abkoppeln des Hängers sollte schnell, ohne Werkzeug, ohne Kraftaufwand und ohne schmutzige Hände möglich sein.
- Achten Sie darauf, dass die Kupplung die Rahmenrohre nicht beschädigt und dass eine Sicherheitsleine vorhanden ist.
- Für die passive Sicherheit ist es wichtig, dass der Fahrradanhänger mit grellen Stofffarben ausgestattet ist und über genügend große Reflexionsflächen, einen



Wimpel oder eine Fahne verfügt.

- Die Abdeckung sollte nach Möglichkeit über ein feinmaschiges Mückennetz und eine äußere wasserdichte, transparente Kunststoffhaut verfügen. Wichtig ist, dass Sie nie mit offenem Verdeck fahren, da die vom Fahrrad aufgewirbelten Steine das Kind schnell verletzen können.
- Wenn Sie mit Ihrem Hänger oft mit hoher Last und auf Wegen mit starkem Gefälle unterwegs sind, ist das Anbringen einer Auflaufbremse ratsam, auch wenn diese den Anhänger um einige Kilo schwerer macht.
- Bei der Beleuchtung ist darauf zu achten, dass der Hänger, falls er das Fahrradrücklicht verdeckt, eine eigene benötigt. Hierbei ist eine batteriebetriebene Lichtanlage (mit "K" - Zulassungszeichen) zu empfehlen. Zudem müssen zwei Speichenrückstrahler oder gelbe Reflektoren an der Seite und zwei rote Rückstrahler hinten befestigt sein.

Verhalten bei Unfällen

Stromunfall

- Sofort Strom abschalten, d.h. den Stecker rausziehen oder Sicherung abschalten! Wenn das nicht möglich ist, versuchen Sie das Kind z.B. durch eine Latte, die keinen Strom leitet, von der Leitung zu ziehen. Falls möglich, stellen Sie sich dabei auf einen Papierstapel oder auf ein anderes trockenes Brett bzw. nichtleitendes Material. Nicht an der Wand abstützen oder jemand anderen berühren.
- Danach müssen Sie die verunglückte Person in Ruhelage bringen und unbedingt Atmung und Puls kontrollieren. Hat die Atmung ausgesetzt, sofort Mund-zu-Mund-Beatmung versuchen. Es geht um Sekunden. Ist das Kind bewusstlos und atmet, drehen Sie es auf die Seite.
- Bei Schock, erkennbar an kalter Haut, fast stehendem Puls, Frieren und/oder Schweiß auf der Stirn, sollten Sie bei Rückenlage die Beine hochlegen oder bis zur Senkrechten anheben.
- Auch bei leichteren Stromschlägen kann unter widrigen Umständen Herzkammerflimmern eintreten. Dann besteht akute Lebensgefahr. Rufen Sie deshalb einen Arzt lieber zu früh als zu spät.

Ertrinken

- Vor dem Ertrinken Gerettete müssen nach der Bergung sofort beatmet werden - kleine Kinder alle zwei Sekunden mit geringem Druck, Schulkinder alle zwei bis drei Sekunden mit mäßigem Druck und jugendliche alle drei bis vier Sekunden etwas stärker.
- Der Brustkorb muss sich bei der Atemspende heben. Das verunglückte Kind atmet von selbst aus. Falls es noch selbstständig atmet, sollten Sie es in Seitenlage



bringen, um Ersticken durch Erbrochenes zu vermeiden, möglichst zudecken und wegen Schockgefahr beruhigend mit ihm reden.

- Falls das Kind in kaltem Wasser untergegangen ist, besteht noch nach ca. 15 Minuten eine Überlebenschance.

Vergiftungen

Geben Sie ihrem Kind im Falle eine Vergiftung niemals Milch, um Erbrechen auszulösen, sondern warmes Wasser. Erbrochenes muss abfließen können, deshalb legen Sie das Kind am besten in Bauchlage über Ihre Oberschenkel. Das Erbrechen sollte so lange weitergeführt werden, bis das Erbrochene klar ist.

Bei Vergiftungen mit Benzin- und Petrol sowie bei Säure- und Laugenvergiftungen darf bei der betroffenen Person kein Erbrechen ausgelöst werden.

Im Falle einer Vergiftung sollten Sie sofort

- durch Seitenlage und Überstrecken des Kopfes die Atmung freihalten
- Herz- und Kreislauffähigkeit durch Herzmassage und flache Lagerung erhalten
- den Notarzt alarmieren
- die nächste Giftnotrufzentrale oder Informationszentrale für Vergiftungen anrufen und über folgendes Angaben machen:
- Alter des Kindes
- Art und Menge der geschluckten Haushaltschemikalien, Pflanzen etc.
- Zeitpunkt der Einnahme
- Anzeichen der Vergiftung
- bereits durchgeführte Maßnahmen

Falls möglich Pflanzenteile und eventuell Erbrochenes ins Krankenhaus mitgeben!

Giftinformationszentren

www.giz-nord.de

[Gift-Info Mainz](#)